

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

17.10.1883 (No. 246)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Oktober.

№ 246.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Oktober d. J. gnädigst geruht, den technischen Assistenten Heinrich Christian Zimmermann bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen zum Sekretär des Maschineningenieurs bei der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 16. Oktober.

Die Neben, welche der französische Ministerpräsident bei seiner Reise nach der Normandie gehalten, sind wohl geeignet, in hervorragendem Maße beachtet zu werden. Mit einem tiefen Schnitt hat Herr Ferry zwischen sich und den Radikalen oder Intransigenten das Tafelstuch entzwei geschnitten. Der Energie, mit welcher er auf Entlassung des Generals Thibaudin bestand, entspricht die Unumwundenheit, mit welcher der Kabinettschef den Radikalismus für regierungsunfähig erklärt. Noch niemals hat Hr. Ferry so kurz und bündig und mit solcher Festigkeit gegen die Umtriebe der Demagogie seine Stimme erhoben. Es liegt nun aber in den Bewegungsgesetzen des politischen Lebens, daß jeder, der nach einer Seite hin sich repulsiv verhält, eben dadurch mehr oder weniger nach der anderen Seite hin gedrängt wird. Herr Ferry erkennt oder empfindet das wohl und bezieht sich, zu versichern, daß die Gefahr einer monarchischen Restauration vorüber, von einer solchen gar nicht mehr zu reden sei. Aber ist dies auch wahr? Nicht alle bisherigen Parteifreunde des Hrn. Ferry werden geneigt sein, zuzustimmen. Von dieser Seite betrachtet man die Auswahl des Generals Campenon zum Nachfolger Thibaudin's und noch mehr die jüngst erfolgte Ernennung des orleanistischen Kasimir Périer zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium nicht ohne Bedenken. Wie erinnerlich, hatte Kasimir Périer sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt, um nicht in den Verdacht zu kommen, als billige er in dieser Eigenschaft stillschweigend die Austreibung der Prinzen von Orléans aus der Armee. Ob diese zarte Annäherung, welche das Haupt des gegenwärtigen Ministeriums an die Orléanisten und Konservativen gemacht hat, eine gesunde Wendung war, muß die Zukunft lehren. Die „France“ sagt mit Anspielung auf Gambetta's feinerzeitiges Schicksal: Möge Herr Ferry mit seiner Reise nach Nouen sich in Acht nehmen, daß sie ihm nicht eines Tages zu einer Reise nach Cahors werden könnte!

Während so in Frankreich die Pendelbewegung der Regierungspolitik sich mehr nach rechts hin wendet, ist in Spanien in Folge der Rekonstruktion des Kabinetts das Gegenteil der Fall. Es ist bemerkenswerth, daß bei den verschiedenen Ministerwechseln, die seit dem Einzuge Don Alfonso's in Madrid (Januar 1875) stattgefunden haben, eine stetige Verschiebung von rechts nach links wahrzunehmen ist. So wie das gegenwärtige Ministerium zusammengesetzt ist, hat dasselbe, wie bereits be-

merkt, den Charakter eines Kompromißministeriums, durch welches die konstitutionellen Liberalen des alten Kabinetts einen Bund mit den Männern der dynastischen Linken eingehen. Der Ministerpräsident gehört zu den gemäßigten Liberalen. Er steht im 68. Lebensjahre und sieht auf eine lange politische Laufbahn zurück. Bereits mit 25 Jahren in die Kammer gewählt, begleitete er 1853 die Würde eines Vizepräsidenten derselben und war in den beiden Ministerien O'Donnell Minister des Innern. Besonders that er sich durch den ausschlaggebenden Antheil hervor, den er an der Bildung der progressivsten sogenannten „liberalen Union“ genommen hat. Im Jahre 1868 war er Gesandter in Rom und seitdem wiederholt Kammerpräsident. Seine ausgesprochene Farbe erhält das Kabinet durch den Eintritt der beiden Mitglieder der Partei Serrano's (dynastische Linke), Moret und Lopez Dominguez. Der Erstere, der das Innere übernommen hat, stand mit Serrano und Martos an der Spitze der Linken, welche sich erst durch ihr neuerdings angenommenes Programm enger an die Monarchie angeschlossen und regierungsfähig gemacht hat. Von dem anderen Minister aus der Partei der dynastischen Linken, von Lopez-Dominguez, gibt die „N. Fr. Pr.“ folgendes Bild: „Er ist einer der Hauptführer der Revolution von 1868 und dem Rufe nach einer der eifrigsten und fähigsten Generale der spanischen Armee. Er ward noch jedesmal genannt, wenn man ein gegen die jetzige Regierungsform gerichtetes Pronunziamento besorgte. Sein Name ist als der des Bewingens der Föderalisten in Cartagena und als eines der besten Führer im letzten Karlistenkriege ehrenvoll bekannt.“

Eine ganz überraschende Nachricht kommt uns über Madrid von der portugiesischen Grenze zu. Gegen 3000 portugiesische Bauern in der Gegend von Valenzo Domino (?) empörten sich unter dem Ruf: Es lebe die Republik! Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Bauern, wobei es hüben und drüben Verwundungen gab. Bis jetzt ist die Nachricht noch zu unbestimmt und unklar, um über die Tragweite der Sache sich ein Urtheil zu bilden. Bis jetzt war es auf der Pyrenäen-Halbinsel Brauch, daß die Soldaten meuterten und die Bauern Ruhe hielten.

Wahlbetrachtungen

werden in der heute erschienenen Nummer der „Badischen Korrespondenz“ angestellt, wobei das Verhalten der Parteien eine kritische Revue passirt.

Zunächst wird darauf hingewiesen, daß die ultramontane Presse, vor allem der „Bad. Beob.“, der sich freilich zu anderen Organen derselben Richtung vielfach in Widerspruch setzt, seit dem Wahltage die grundsätzliche Gegnerschaft gegen unsere ganze staatlich-kirchliche Gesetzgebung, welche die Ultramontanen als „Liberalismus“ zu kennzeichnen lieben, wieder unverhüllt hervortreten läßt.

Zur Demokratie übergehend, äußert die „B. R.“: Ein Grund- und Kernmangel der süddeutschen Demokraten ist ihr hartnäckiger Partikularismus, wodurch sie im Reichstage sich würdig machen, am Gängelbunde des Herrn Windthorst einherzugehen. Es ist fürwahr eine undankbare Aufgabe für eine „Volkspartei“ in unserer Zeit, deren mächtigster und volksthümlichster Zug unter den Deutschen doch glücklicherweise die nationale Einheits-

bestrebung und das Großstaats-Bewußtsein geworden ist, die Politik der Schwäche und der Scheu vor der Macht des Reiches als Glaubenssag zu verkünden.

Im übrigen wird speziell von der badischen Demokratie gesagt: In den Blättern dieser „Partei“ spricht man verschiedene Sprachen. Diese Richtung hat weder eine sichere Uebereinstimmung in sich, noch eine einheitliche Parteileitung bis heute erlangt. Die Gegensätze treten schon in der Stellung zu den Ultramontanen charakteristisch hervor. In einem seltsamen Gegensatz zu den hochfahrenden, vielversprechenden Worten dieser Prejorgane stehen die parlamentarischen Thaten ihrer Vertreter in den letzten Landtags-Sessionen. Sie haben doch in der Hauptsache, namentlich soweit Hr. Schneider von Mannheim das Wort führte, fast immer nur Opposition gemacht gegen die Liberalen, als schattenhafte Begleiter der Ultramontanen. Und das nennt sich „Politik einer Freiheits- und Volkspartei“, welche in der großen Masse Selbstgefühl und höhere Antriebe erwecken will? Allerdings können und wollen wir nicht glauben, daß diese dilettantische Taktik eines einzelnen Mitglieds für die Zukunft grundsätzlichen Bestand gewinnt. Schon Hr. v. Feder und andere seiner Freunde haben in dieser Beziehung bei verschiedenen Gelegenheiten einen bessern Geschmack bewiesen und sich von solcher Gefügigkeit unter ultramontane Zwecke wiederholt abgewendet.

Wir wissen nicht, aus welchen Gründen Hr. Schöber, der Abgeordnete von Pforzheim, sich unlängst so nachdrücklich dagegen verwahrt hat, als Demokrat angesehen zu werden. Es wäre denkbar, daß er und mit ihm wohl noch mehrere von den „zur Linken“ stehenden Männern keine Neigung zu solcher Zwitterpolitik, die weder klug noch grundsätzlich ist, empfindet. Auch die Demokratie muß sich in Baden, trotz des hohen Pathos ihrer sonstigen Sprachweise, mit nüchterner Mäßigung zu praktisch ausführbaren Forderungen bequemen, weil unsere seit 1849 klüger gewordene Bevölkerung ihr sonst den Rücken kehrt. Nicht eine intriguenhafte Bemühung von schwachen Stimmenverhältnissen zwischen Liberalen und Ultramontanen, wie im letzten Landtage, sondern eine positive, grundsätzliche Wirksamkeit in gleicher Richtung mit den Liberalen ist die einzig verständige Politik einer demokratischen Gruppe.

Deutschland.

* Berlin, 15. Okt. Die Hygiene-Ausstellung wurde um 3 Uhr in Anwesenheit des Ausschusses, des Centralcomité's und vieler Aussteller durch den Präsidenten Hobrecht mit einem Hoch auf das Kaiserpaar geschlossen. Die drei Präsidenten erhielten von der Kaiserin Dankschreiben und eine große goldene Portraitmedaille, die Ausschüsse Dankschreiben und prachtvolle Medaillons, die Kommissäre Oesterreich-Ungarns Dankschreiben mit Brillantnadeln. — Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Verbot der Schweiß-einfuhr aus Rußland über die Landesgrenze längs des Regierungsbezirks Königsberg auf dem Landwege wie per Eisenbahn. — Der Bundesrath hielt heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher eine Sitzung ab, deren Hauptergebnis darin besteht, daß die Verordnung wegen Verallgemeinerung der Follermaßigungen, welche Italien und Spanien in den mit diesen Staaten abgeschlos-

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Nachdem Annie in großer Angst in ihres Vaters Studierzimmer gegangen war, wie er befohlen hatte, benützte Miß Hunter die Gelegenheit, Lena nach ihren Kenntnissen zu fragen.

Sie that es in ihrer eigenen, freundlichen Weise und Lena war ganz beruhigt, als sie ihr versprach, daß sie erst nach und nach so lange lernen müsse, wie Annie und Rosie, nicht auf einmal; Miß Hunter suchte sie aber vergebens zu überzeugen, daß sie einst schon wirkliche Freude daran haben werde. Sie spielte auch Klavier und war etwas enttäuscht, als ihr Spiel keine großen Lobspriiche zur Folge hatte; Miß Hunter bemerkte nur, daß es sehr nett sei für die wenige Anleitung, die sie gehabt hatte. Es bekümmerte Lena auch, als Miß Hunter verweigerte, sie aus der alten französischen Grammatik, die ihr armer Papa gebraucht hatte, lernen zu lassen, sie war im Begriff, eine feierliche Erklärung abzugeben, daß sie kein anderes Buch gebrauchen wolle; aber der Gedanke an Sir Philip schreckte sie zurück; er würde sicher diesen Widerspruch erfahren; überhaupt fühlte sie, daß derselbe doch nutzlos war.

„Du wirst bald weiter kommen, Lena!“ bemerkte Miß Hunter freundlich, als sie ihre Prüfung beendet hatte. „Du hast schöne Fähigkeiten, und wenn es dir zuerst auch ein wenig hart vorkommt, wirst du dich doch sehr schnell an's Studiren gewöhnen.“

„Niemals, Miß Hunter!“ sagte Lena bestimmt. „Es ist gar nicht gut, den ganzen Tag lang zu studiren. Ich habe immer Kopfschmerz bekommen, wenn ich mit dem armen Papa lernen mußte. Ich sitze nicht gern ruhig da; möchte zuerst das thun und dann etwas anderes, gerade wie es mir in den Kopf kommt. Und — nie kann ich — ich weiß — nie kann ich solche Musik spielen, wie Annie.“

„Das wird noch lange dauern, Lena,“ erwiderte Miß Hunter sanft, „ehe du die Uebungen von Annie spielen kannst. Sie ist sehr weit für ihr Alter.“

„Ich mag diese Uebungen nicht spielen, Miß Hunter; ich hasse sie.“

„Du wirst schon anders denken, wenn du mehr gelernt hast, Lena!“

„Das sagte Herbert immer!“ erwiderte sie nachdenklich. „Der arme Herbert! Wenn ich ihn nur sehen könnte!“ fügte sie hinzu; mit seinem Namen lehrte die Erinnerung an ihre Heimath zurück. „Er ist sehr einsam ohne mich, das weiß ich wohl. Aber bald wird er mich besuchen; er hat es mir versprochen. Sie würden Herbert lieben, Miß Hunter; er liebt Beethoven'sche Musik sehr und ist sehr geistreich; nur nicht so gelehrt wie Sir Philip. Der arme Papa pflegte zu sagen, daß er eines Tages ein großer Künstler werden würde; er liebte ihn mehr als irgend jemand, fast so sehr wie mich.“

Thränen traten in ihre Augen. Miß Hunter sah ein, daß sie von diesem Gegenstand ablenken müsse; so unterbrach sie sie schnell:

„Ich möchte wissen,“ sagte sie, „warum Annie nicht zurückkommt. Es ist beinahe Zeit zum Essen. Ich kann es nicht begreifen; jetzt ist sie fast anderthalb Stunden fort. Sie wird doch nicht ihre Sonate schlecht gespielt und Sir Philip böse gemacht haben! Horch das ist das Zeichen!“

„Was für ein seltsames Geräusch es macht!“ rief Lena, als der langgezogene Ton von unten herauf zu hören war. „Ich würde lieber eine große Glocke nehmen, wenn ich Lady Paisley wäre.“

In diesem Augenblick eilte Annie in's Zimmer.

„Endlich!“ rief sie, das Musikstück unsanft auf den Tisch werfend, „ich dachte, er wolle mich gar nicht mehr von sich lassen, und er wurde noch dazu so böse und hat mir meine gute Laune ver-

borben. Das Schlechteste an der Sache ist, daß ich es jetzt doch nicht besser spielen kann als vorher, nicht ein klein wenig besser. Aber komm, Lena, wir wollen unten im Eßzimmer einen Wettlauf machen; nur müssen wir Reißhau nehmen, wenn Mama kommt.“

Und beide rannten davon; Miß Hunter folgte ihnen langsam. „Ich kümmere mich um nichts, weißt du, Lena,“ flüsterte Annie, als sie in das Zimmer traten; „wenn Sir Philip schlechter Laune ist, so geht es eben nicht anders; das kann ich nicht ändern, indem ich hinsitze und mich darum gräme. Ich bin nicht wie Lewis; der verzehrt sich in Kummer oft ganze Tage lang, und das alles für nichts. Aber die Eßenszeit ist sehr gefährlich; da ist Sir Philip immer ärgerlich, mögen wir schuld sein oder nicht.“

Lena fand, daß besonders an diesem Tage Annie's Worte besonders wahr waren. Sir Philip sprach sehr schärf mit Miß Hunter und klagte sie des Mangels an Festigkeit an, weil sie Annie die schwierigen Stellen in der Sonate nicht beibringen könne. Er erklärte, es sei nur Mangel an Aufmerksamkeit und Fleiß, daß sie heute Morgen so schlecht gespielt habe. Wäher die Lehrerin noch die Schülerin antwortete auf diese Anklage. Annie hielt nur mühsam ihre Thränen zurück und Miß Hunter erröthete tief, obgleich sie nichts sagte; während Lena sehr erschreckt mit großen Augen beide abwechselnd ansah und sich von Herzensgrund aus der ganzen Geschichte hinauswünschte.

„Vermuthlich wirst du sogleich ausfahren, Lady Paisley!“ fragte Sir Philip nach einer kurzen Pause, zur Erleichterung aller auf ein anderes Thema übergehend; „wenn du das thust, wäre es zweckmäßig, dieses Kind mitzunehmen!“ er deutete auf Lena. „Sie sieht sehr bleich aus; frische Luft wird ihr gut thun.“

„Nein, Sir Philip,“ antwortete Lady Paisley, „ich bin diesen Nachmittag zu Hause.“ (Fortsetzung folgt.)

nen Handelsverträgen zugestanden sind, auch auf andere Staaten ausgedehnt werden können. Im übrigen wurden nur laufende Geschäfte erledigt. Vorgelegt sind dem Bundesrath ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, welche gewisse Erweiterungen für den Geschäftsbetrieb der Fabriken von Gold- und Silberwaaren und Taschenuhren sowie der Großhändler mit diesen Artikeln betreffen. Es handelt sich dabei um den bezüglichen Geschäftsbetrieb durch Reisende. Weitere Ausführungsbestimmungen betreffen den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen. Hierbei wird bezweckt, die vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen über den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen mit den Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juli d. J. in Einklang zu bringen, wobei ausdrücklich hervorgehoben wird, daß eine weitere Verschärfung der bereits eingeführten Beschränkungen jenes Gewerbebetriebes nach der Ansicht der weit überwiegenden Mehrzahl der Bundesregierungen zur Zeit nicht im Bedürfnis liege. „Es wird vielmehr,“ heißt es da, „eine überall gleichmäßig strenge Durchführung der gedachten Beschränkungen voraussichtlich genügen, um den durch den Hausirbetrieb der Ausländer, namentlich der Slowaken u. s. w., noch hervorgerufenen Beschwerden abzuwehren.“ Ferner ist dem Bundesrath vorgelegt ein Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu der Literarkonvention mit Frankreich, welche sich auf die Eintragung und Stempelung der Exemplare von Schriftwerken sowie der zur Herstellung jener bestimmten Vorrichtungen beziehen.

Breslau, 15. Okt. Nach der „Breslauer Zeitung“ verwarf das Reichsgericht die Revision des Stadtverordneten Dr. Lion gegen das auf 6 Monate Festung lautende Urtheil des hiesigen Landgerichts.

Darmstadt, 12. Okt. In der heutigen Sitzung der zweiten evangelischen Landesynode wurde das Kirchengesetz betreffend die Erhaltung der kirchlichen Ordnung in Bezug auf Trauung, Taufe und Konfirmation mit allen gegen 4 Stimmen angenommen, nachdem zuvor der von einem Theil des Ausschusses gestellte Antrag, denjenigen, welche bei Eingehung einer gemischten Ehe die Erziehung der Kinder in einer nichtevangelischen Religion zusehern, die kirchlichen Ehrenrechte abzuerkennen, gegen die allerdings erhebliche Minderheit von 16 Stimmen abgelehnt worden war. Aus der hiernächst gefolgten Verhandlung über den Gesetzentwurf betreffend die Disziplinarverhältnisse der Geistlichen der evangelischen Kirche des Großherzogthums, welcher sich im wesentlichen dem Disziplinargesetz über die nicht richterlichen Beamten anschließt, ist hervorzuheben, daß abweichend von dem Entwurfe, welcher das Oberkonsistorium als oberste Disziplinarbehörde bestellt, die Schaffung eines eigenen Disziplinarhofes, bestehend aus drei aktiven, dem Oberkonsistorium nicht angehörigen Geistlichen, drei aktiven Juristen (Richter, Staats- oder Rechtsanwälte) und drei von der Landesynode aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern, wobei Präsident und Stellvertreter von der Regierung aus den Juristen ernannt werden, beschlossen wurde. Das Kirchenregiment hatte sich dieser Aenderung gegenüber schon im Ausschusse entgegenkommend erklärt. Wider den Ausspruch dieses Hofes soll ein Rechtsmittel nicht platzgreifen. Die Synode nahm auch dieses Gesetz, und zwar einstimmig an.

München, 15. Okt. Die internationale Kunstausstellung wurde heute geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Okt. Kronprinz Rudolf sagte zu einer Deputation des Wiener Gemeinderaths, welche der Kronprinzessin ein Armband überreichte: Ich schätze und liebe Wien, denn Wien ist meine Vaterstadt. Mein Herz und mein Sinn ist mit ihr verbunden und so wird es immer sein. — Mukhtar Pascha ist hier eingetroffen und wird auch mit Kalauky konferiren.

Segedin, 15. Okt. An dem gestrigen Empfange des Kaisers nahmen außer dem hohen Klerus und den Behörden 27 zur Begrüßung des Kaisers abgeordnete Deputationen Theil. Die neugebaute Stadt, welche der Kaiser besichtigt, zählt in 7 Radial- und 2 Ringstraßen 3000 Neubauten, darunter das Theater, das Finanz-, das Gerichts-, das Telegraphengebäude, das Rathhaus, mehrere Kasernen, Schulgebäude, humanitäre Institute, vier den verschiedenen Konfessionen angehörige Kirchen, die Dnais, die Eisenbrücke. Gegen jede künftige Ueberschwemmungsgefahr ist die Stadt durch dreifache Schutzdämme gesichert. Zur Erinnerung an die vom Auslande eingegangenen Unterstützungsspenden sind mehrere Hauptstraßen nach den Hauptstädten der betreffenden Länder (London, Paris, Berlin, Rom, Brüssel und Wien) benannt.

Niederlande.

Utrecht, 15. Okt. Das Standbild des Grafen Johann von Nassau, des Urhebers der Utrechter Union vom Jahre 1579, wurde heute enthüllt. Der König und die Königin wohnten der Feierlichkeit bei. Im Augenblicke der Enthüllung legte der König an dem Standbilde einen Kranz nieder. Die Feierlichkeit war imposant. Tausende von Zuschauern waren anwesend und das Königspaar unterzeichnete das Protokoll über die Enthüllung des Standbildes. Der König und die Königin sind bereits wieder nach Zoo zurückgefahren.

Belgien.

Brüssel, 15. Okt. Die Einweihung des Justizpalastes ist heute in Gegenwart des Königs und der Königin in programmmäßiger Weise erfolgt. Der Feier wohnten auch Delegirte auswärtiger Gerichtsbehörden bei.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Die beiden Reden Ferrys, in welchen der vollständige Bruch der Regierung mit den Radikalen ausgesprochen ist, haben eine große Aufregung verursacht, da der Ausgang des Kampfes im Parlament,

der mit Eröffnung der Kammern beginnen wird, nicht voraussehen ist. Es ist jetzt ungewiß, ob nicht ein Theil der Republikaner, die bisher mit Ferry gegangen sind, sich von ihm trennen wird. In diesem Falle würde Ferry genöthigt sein, sich mehr auf die Rechte zu stützen, wodurch der Ernst der Lage noch erhöht würde. Die Börse ist schwach infolge der Reden Ferrys, jedoch auch infolge der spanischen Angelegenheit. Endlich besüchelt man neue Beunruhigungen durch den Eintritt mehrerer deutschen Banquiers in die ottomanische Bank, die bisher daraus ausgeschlossen waren. — Die französische Regierung hat zugegeben, daß Spanien an seine Vertreter ein diplomatisches Rundschreiben richtete, bezüglich der Vorgänge vom 29. September und der zwischen Präsidenten Grevy und König Alfons dabei stattgehabten Unterredungen. — Alle Minister werden morgen nach Paris zurückgekehrt sein, um dem abzuhaltenen Ministerrathe beizuwohnen. — Der „Antiprussien“ ist keineswegs, wie der „Spir“ gemeldet hatte, unterdrückt. Nach hiesigem Gesetz wäre dies ganz unmöglich. Man verbietet nur den Straßenverkäufern, etwas anderes als den bloßen Titel des Blattes auszurufen.

Kouen, 13. Okt. Bei dem dem Conseilpräsidenten Ferry gegebenen Bankett dankte derselbe dem Präsekte für dessen Toast auf den Präsidenten Grevy, „den wir alle verehren, der in der republikanischen Verfassung die republikanischen Prinzipien der Stabilität und der Würde vertritt, der niemals die Grenze seiner Vollmachten überschritt, der, als er sich persönlich in's Mittel legte, um eine Schwierigkeit zu lösen, welche er nicht verursacht hatte, Jedermann zeigte, welche Würde, welche Erhabenheit ein republikanischer Staatschef zu entfalten weiß, wenn er die Zügel einer gedankenlosen Menge wieder gutmacht.“ (Beifall.) Ferry hob weiterhin anerkennend hervor, daß der Maire in seiner Rede nicht von Politik gesprochen habe. Die Republik sei nicht die unaufhörliche Agitation; sie könne vielmehr die Ruhe sein in wechselseitigem Vertrauen und in der Werthschätzung der allgemeinen Interessen. Der Conseilpräsident lobte Kouen wegen der Entwicklung, welche die Stadt dem technischen und gewerblichen Unterricht gegeben habe. Dies sei der wahrhaft demokratische Socialismus, durch den die liberale Bourgeoisie tagtäglich ihre Schuld gegenüber einer unwilligen Menge tilge, deren Kräfte und Anstrengungen sie zu dem Richte der Arbeit und Freiheit hinführen müsse. Niemand seien größere Anstrengungen für den Unterricht gemacht worden. „Dieses Schauspiel erhebt uns über die Schmähungen unserer Feinde. Diejenigen, welche alle Reformen auf ihre Fahnen schreiben, sind nicht diejenigen, die sie verwirklichen. Die Intransigenten können alle möglichen Fragen aufstellen und sie stellen dieselben zuweilen recht schlecht, gelöst werden diese Fragen aber von den praktischen, klugen, gemäßigten Männern, deren Sympathie mich für die bevorstehenden Kämpfe mit unbegrenzttem Vertrauen erfüllt.“ Jules Ferry schloß seine Rede mit einem Toast auf die Republik im guten Sinne, auf die Republik des Fortschrittes, der Rechlichkeit. (Beifall.)

Italien.

Rom, 16. Okt. (Telegr.) Das Journal „La Capitale“ will wissen, es sei eine Note Jacobini's an die Nuntiatoren abgegeben, welche die von den Liberalen veranstaltete Erinnerungsfeier an den 20. September 1870 zum Gegenstand habe. Dabei sei das Papstthum und die Religion beleidigt; diese Thatfachen seien das Ergebnis der fortbauenden Gewaltthätigkeiten gegen den päpstlichen Stuhl, welche von ganz Italien zurückgewiesen würden. Denn die letzten beiden italienischen Pilgerfahrten bewiesen, daß Italien gegen die Bergewaltigung Roms protestire. Die päpstlichen Nuntien sollen die Note den Regierungen mittheilen. — Der siebente Internationale Kongress für Geodäsie ist um 2 Uhr Nachmittags in dem großen Saale des Kapitols eröffnet worden. Der Minister Bacelli hielt in lateinischer Sprache die Eröffnungsrede. Außerdem waren die Minister Ferrero, Magliani und Savelli anwesend. Banez (Spanien) erwiderte in französischer Sprache. Der Vereinsgründer Baeyer, welcher seines hohen Alters wegen abwesend war, wurde auf Vorschlag Banez' zum Ehrenpräsidenten und Oberst Ferrero zum wirklichen Präsidenten gewählt.

Spanien.

Madrid, 14. Okt. Der Marschall Serrano wird zum Präsidenten des Senats ernannt werden. — Das Journal „Progreso“ begrüßt das neue Kabinett und sagt, daß selbe müsse, nachdem es die großen Prinzipien der Revolution von 1868 angenommen habe, auch eine Amnestie für die Insurgenten von Badajoz und Urgel erlassen.

Großbritannien.

London, 14. Okt. Wie aus Hongkong gemeldet wird, sollen auf der Insel Hainan Plakate verbreitet sein, in welchen den Europäern und Mandarinern mit dem Tode gedroht wird; die fremden Kriegsschiffe seien um Schutz angerufen worden. In Fuzhou habe ein ernstlicher Krautwall stattgefunden, wobei der französische Konsul intervenirte. — Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, empfing gestern in Falmouth eine Adresse des dortigen Stadtraths und sagte in seiner Erwiderung, er hoffe noch, daß durch gegenseitige Konzessionen eine befriedigende Lösung der großen, ihn beschäftigenden Frage besolgen werde. Seine Pflicht und seine Neigung entsprächen einer solchen Lösung; es würde daher nicht seine Schuld sein, wenn dieselbe als unmöglich befunden werden sollte.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Okt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute Abend über Korsör abgereist, ebenso der Kronprinz von Portugal, welcher heute Mittag aus Schweden zurückgekehrt war.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 15. Okt. Heute Vormittag wurde von einem früheren Artillerie-Unteroffizier auf den von der Vega-Expedition bekannten Dickson ein Mordversuch unternommen. Dickson überwältigte den Angreifer und hielt ihn fest, bis Polizei eintraf. Es heißt, der Unteroffizier hätte 50,000 Kronen von Dickson gefordert, worauf Letzterer nicht einging.

Rußland.

Kronstadt, 14. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihren Kindern heute Vormittag von Kopenhagen hier eingetroffen und haben sich Mittags nach Peterhof begeben.

China.

Hongkong, 15. Okt. Privatnachrichten aus Pakhoi besagen, ein chinesischer Admiral sei mit 4 Kanonenbooten nach Lungmun an der Grenze von Tonkin abgegangen, um den größten Theil der in Lungmun stehenden chinesischen Truppen einzuschiffen. Der Admiral werde bald mit dem General Fang zusammen nach Canton zurückkehren. Man glaube, daß der Plan einer Zusammenziehung von chinesischen Truppen an der Grenze von Tonkin aufgegeben sei.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Oktober.

An Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Ganslandt ist der Kaufmann J. Woodtli zum deutschen Konsul in Aden (britische Besetzung) ernannt worden.

* (Vortrag des Dr. Gothein.) Gestern Abend hielt Dr. Eberhard Gothein, Privatdozent an der Universität Breslau, auf Veranlassung des Museumsvorstandes für die Mitglieder dieser Gesellschaft einen Vortrag über das Thema: „Slaven und Italiener in Dalmatien“. Redner behandelte den Gegenstand in ungemein ansprechender Weise, indem er zunächst eine lebensvolle Schilderung des interessanten Küstenlandes auf Grund eigener Beobachtung bei längerem Aufenthalt daselbst gab, sodann die Geschichte des Landes von der Zeit der Römer bis auf die Neuzeit in gedrängter Form darlegte, um schließlich die kulturhistorische und wirtschaftliche Entwicklung noch in Kürze auszuführen. Ganz besonders interessant waren die Schilderungen aus der Zeit der Despoten Venetias, welches als Beherrscher des Adriatischen Meeres Dalmatien lange Zeit hindurch unter sich hatte und hier den größten Einfluß übte. Am Schluß hob Redner hervor, wie es erst in neuester Zeit dem österreichischen Staate beschieden worden, dem schmalen Küstenlande ein Hinterland zu schaffen, und wie Oesterreich es sich durch Herstellung guter Straßen angelegen sein läßt, die Verbindung mit Bosnien und Herzegowina zum Wohl des Landes und des Reiches zu fördern. Redner zeigte in der geistvollen Behandlung des Stoffes, daß er mit einer guten Beobachtungsgabe gebiegenes Wissen verbindet. Der Vortrag, frei und fließend gehalten, befriedigte das zahlreiche Publikum recht sehr. Dem Redner, wie dem Museumsvorstand gebührt der beste Dank dafür, daß der Museums-Gesellschaft dieser Genuß geboten wurde.

—k. (Konzert.) Es war ein gewagtes Unternehmen von Fr. Martha Kemmerert, unmittelbar nach einem d'Albert zu konzertiren und dadurch, wenn auch unbeabsichtigt, zu Vergleichen herauszufordern. Fräulein Kemmerert kann aber ganz wohl neben jenem musikalischen Hexenmeister bestehen, ohne ihn nach irgend einer Richtung zu erreichen. Die Künstlerin zeigt sich im Besitze der hoch entwickelten modernen Technik, ihr Vortrag ist verständlich, zum Theil sehr fein skattirt, ohne übrigens zu erwärmen. Von schöner Einfachheit war der Vortrag des reisenden Mozartomschyschen Stückchens, während im Gegenstze dazu Rulland's Oltavenetude und Bizet's Sommerachtsstraum-Barabrase die brillante Technik der Klavierpieler zur Geltung brachten. Der Gesang des Fr. Brandt war nach Seite geistvoller, edler Auffassung von hohem Interesse.

* (Die Kammermusik-Abende) der Herren Schuster, Steinbrecher, Glück und Schübel im Foyer des Groß-Hoftheaters werden auch in diesem Winter stattfinden. Billete hierzu sind in den hiesigen Musikalienhandlungen vom 18. an zu haben.

* (Die Brodbreite und die Fleischnpreise) sind nach den Anmeldungen der Bäcker- und der Metzgergenossenschaft für die Zeit vom 16.—31. Oktober folgende: 450 Gramm Halbweißbrod kosten 18 Pf., 900 Gramm Halbweißbrod 36 Pf., 450 Gramm Schwarzbrod erste Sorte 14 Pf., 1400 Gramm dto. erste Sorte 42 Pf., 450 Gramm dto. zweite Sorte 12 Pf., 1400 Gramm dto. zweite Sorte 34 Pf. — Ochsenfleisch das Pfund kostet 72 Pf., Rindfleisch 64 Pf., Kalbfleisch 60—64 Pf., Schweinefleisch 68 Pf., Hammelfleisch 70 Pf. Die Preise sind hiernach unverändert geblieben.

* (Bei der allgemeinen Volksbibliothek) sind in der Woche vom 8. bis 14. Okt. 480 Bände ausgeliehen worden.

* Baden, 15. Okt. (Seine Majestät der Kaiser) verweilte bei dem Besuche der Kunstindustrie-Ausstellung der Badener Lotterie am vorigen Samstag gegen eine Stunde in der Ausstellung und unterwarf die Gegenstände einer eingehenden Besichtigung. Seine Majestät sprach sich höchst befriedigt über das Arrangement und die einzelnen Leistungen aus und betonte namentlich, daß es ein fruchtbringender und glücklich durchgeführter Gedanke sei, altes und neues Kunstgewerbe nebeneinander auszustellen. Seine Majestät gerühte auch, eine Anzahl Loose zur Badener Lotterie zu nehmen. — Gestern wohnte der Kaiser der Familientafel bei den Großherzoglichen Herrschaften bei und erschien später in der Abendgesellschaft bei der Kaiserin. Zur heutigen Tafel waren u. a. der Staatssekretär v. Hofmann, die Generale v. Frohne und v. Meerfeldt-Hülffes, Stadtdirektor v. Göler und Oberbürgermeister Gömmer eingeladen.

* Pforzheim, 15. Okt. (Kirchenkonzert.) Auf gestern Abend hatte der hiesige Musikverein unter Leitung des Hrn. Musikdirektors L. H. Mohr und unter Mitwirkung des Orgelvirtuosen, Hrn. Friedrich Lutz aus Mainz, sowie des hiesigen Männer-Gesangvereins in der Schloßkirche eine Aufführung veranstaltet, welche hohen musikalischen Genuß bot. Es gelangten zum Vortrage: Präludium und Fuge für die Orgel von Joh. Seb. Bach; zwei Chöre für gemischten Chor aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn; Arie für eine Altstimme aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn; Variationen über ein Thema für die Orgel von Adolf Hesse; „Der Glaube“, Männerchor von Reiffiger; zwei Chöre für gemischten Chor aus dem Oratorium „Das Weltgericht“ von Dr. Friedrich Schneider

und Fantasie über das Pied „O sanctissima“ für die Orgel von Friedr. Lux. Die Aufführung war in allen Theilen eine hervorragende. Hr. Lux erwies sich als ein vollendeter Orgelspieler; auch die neue Orgel bestand ihre Probe unter der Hand eines Meisters in vorzüglicher Weise.

Mannheim, 10. Okt. (Die Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfesseln) hielt am 10. d. M. in Mannheim ihre diesjährige Generalversammlung, in welcher über das 17. Geschäftsjahr: 1882 Berichte erstattet wurden. Der Vorsitzende des Vorstandes, Hr. Schrader, konstatierte in seinem allgemeinen Berichte die stetige Entwicklung der Gesellschaft und die immer zunehmende Zahl der Mitglieder und deren Dampfessel; während der Verein beim Beginn seiner Thätigkeit im Jahre 1866 nur 31 Mitglieder mit 47 Dampfesseln zählte, ist derselbe bis auf 860 Mitglieder mit 1476 Dampfesseln gewachsen. Nicht ein einziger der der Ueberwachung der Gesellschaft unterstellten Dampfessel ist in den 17 Jahren ex- plodirt.

Der Kassenbericht ergibt die Einnahme von 35,061 M. und die Ausgaben von 30,406 M. 41 Pf., der Reservefond wurde in den beiden Jahren 1882 und 1883 um 10,227 M. dotirt und hat jetzt die Höhe von 40,700 M. erreicht; derselbe ist angelegt in 4 Proz. Badischen Obligationen. Eine weitere Vermehrung des Reservefonds wurde nicht beschlossen. Die Rechnungsrevisoren, die Herren Engelhard, Schurr und Andreae bescheinigten die Richtigkeit der Rechnungsablage und wird dem Vorstande Decharge erteilt. — Es folgte der Jahresbericht des Oberingenieurs der Gesellschaft über die technischen Arbeiten der 5 Ingenieurvereine während des Jahres 1882; es wurden unter Andern ausgeführt: 2350 äußere und 642 innere Revisionen, 631 Befahrungen der Feuerzüge, 265 Wasserdruck Proben zc., 153 Neuanlagen kamen zur Aufstellung; durch sachgemäße Revisionen wurden eine Menge Fehler entdeckt und Unfälle rechtzeitig verhütet; ferner wurden mehrere Indicator- und Verdampfungsversuche angestellt, die sehr interessante Resultate ergaben. Als Beamte der Gesellschaft fungirten wie früher die Herren Oberingenieur Flamberg, sowie die Ingenieure Kaufmann in Pörrach, Pischner in Karlsruhe, Gumbeloch in Freiburg und Baber in Mannheim; für letzteren Ort soll demnächst noch ein weiterer Ingenieur engagirt werden. — Das Budget, sowie die Jahresbeiträge pro 1883 wurden genehmigt.

In der darauf folgenden Vorstandswahl wurden wieder resp. neu gewählt die Herren Schrader, Giulini, Dr. Wehl, Metz in Mannheim, Schmidt in Ludwigshafen und Dr. Canke in Waghäusel; dieselben bilden mit den verbleibenden Herren Diefenbacher, Kessler und Ballenberg in Mannheim, Goffin in Karlsruhe, Metz in Freiburg und Derosé in Konstanz den Vorstand für das laufende 18. Geschäftsjahr. Die Revisionskommission wurde in den Herren Engelhard, Andreae und Schurr per Akklamation bestätigt. Die Revision der Statuten ergab die unveränderte Bestätigung derselben, auch wurden dem Vorstande Ermächtigungen betr. Empfangnahme von Postsendungen aller Art erteilt.

Schwetzingen, 15. Okt. (Stenographenverein.) Gestern Nachmittag wurde in den Räumen des Hotel Hasler eine Generalversammlung des Verbandes Süddeutscher Stenographen unter dem Vorsitz des Vertreters des Vorortes, Herrn Jones in Karlsruhe, abgehalten. Die sämtliche Verbände Baden und der Pfalz waren durch Delegirte vertreten, auch nahmen viele einem Vereine nicht angehörende Verbandsmitglieder an der Versammlung theil; von den 113 Mitgliedern waren 85 erschienen, das beste Zeichen von dem lebhaftesten Interesse an den Bestrebungen des Verbandes. Es galt die Abänderung der Satzungen, um den Vereinen wesentliche Erleichterungen bezüglich der Verbandsbeiträge zu gewähren und um den einzelstehenden Mitgliedern das Stimmrecht beim Allgemeinen deutschen Stenographenbund zu verschaffen. Die einschlägigen Anträge des Vorortes wurden mit unmerklichen Änderungen nach eingehenden Debatten einstimmig angenommen. Die Entlastung der Vereine wurde dadurch bewirkt, daß das Eintrittsgeld von 1 M. per Mitglied aufgehoben und in das Belieben der Vereine gestellt wurde, wie viel Exemplare des Verbandsorgans sie beziehen wollen, während sie bis jetzt gezwungen waren, für jedes Mitglied ein Exemplar zu halten. Die Jahresbeiträge werden von nun an jährlich auf der Wanderversammlung festgesetzt und den Betrag von 40 Pfennig pro Mitglied höchst selten überschreiten, aber nie die Höhe von 60 Pf. erreichen. Für die einzelstehenden Mitglieder bleibt es beim Alten, sie zahlen pro Jahr 2.50 M. und erhalten dafür das Verbandsorgan ohne weitere Nachzahlung zugesandt. Nach Schluß der Verhandlungen blieben die Verbandsgenossen noch zu geselliger Unterhaltung vereinigt. Wie schon seit Jahren, wurde auch diesmal die Versammlung mit der Gegenwart des Herrn Reichs-Archivrat Schanheim aus Speier beehrt, der in trefflicher und begeisterter Rede sich über den großen Nutzen der Stenographie für die gebildeten Stände aussprach und dem Verbandsmitgliedern den besten Erfolg in seinem Streben wünschte, diese Kunst eben diesen Ständen zu vermitteln. Auch hatte derselbe die Freundlichkeit, der Versammlung einige seiner trefflichen neueren Gedichte in Pörracher Mundart (Singerhain, Sammlung erster und heiterer Gedichte) vorzutragen, wofür er reichlichen Applaus und herzlichen Dank erntete.

Freiburg, 15. Okt. (Städtisches Vortrags-Besuch.) Heute wurden die Anträge und Vorlagen des Stadtraths bezüglich des Bezugs der Grundstückbesitzer zu den Kosten der Kanalisation an einer Reihe von Straßen und Plätzen vom Bürgerausschuß ohne erhebliche Opposition mit beinahe an Einstimmigkeit gränzender Mehrheit angenommen. Besonderen Beifall fand die Rede des Stadtverordneten Bäumler, welcher aus sanitären Gesichtspunkten für die Kanalisation eintrat. Der Redner that statistisch dar, daß in Stadtvierteln einer Reihe größerer Städte, die kanalisiert sind, die Mortalität sich weiter günstiger gestaltet, als in Vierteln der gleichen Städte, die noch ohne Kanalisation sind. Wer stehe dafür, daß die Cholera, die in Egypten gewüthet, nicht im Frühjahr wieder ausbreche; wir seien dem Orient aber durch die Gotthard-Bahn, durch den Flußzug u. s. w. weit näher gerückt, und da empfehle es sich doch für die Bürgerschaft, ihre Häuser bei Zeiten zu bestellen. — Die religiös-geschichtlichen Vorträge haben gestern in der Aula der höheren Bürgerschule ihren Anfang genommen. Den ersten Vortrag hielt Hr. Stadtvikar Höflin über Beneggründe und Ziel von Luther's Wirksamkeit bis zum Jahre 1521. — Am Samstag Vormittag kamen nach Meldung des „Freib. Tagbl.“ gegen 40 Mitglieder des Basler Alterthumsvereins zur Besichtigung des Münsters hier an. Dieser voraus ging ein in der „alten Börse“ gehaltenen Vortrag eines dieser Herren über die Baugeschichte des Münsters.

Wom Kaiserstuhl, 15. Okt. (Herbst.) Bei der prächtigsten Witterung verläuft das Herbstgeschäft und geht der Hauptsache nach dem Schlusse entgegen. Sowohl Quantität als Qualität sind sehr verschieden. Man findet Most im Gewicht von

60–90 Grad nach Decksle und sind diesem entsprechend auch die Preise verschieden. Die bis jetzt abgeschlossenen Käufe stehen von 35–80 M. per bad. Dhm. Es wurden schon ziemlich Käufe abgeschlossen; doch beobachten die Käufer große Reserve, wie dies bei der außergewöhnlichen Verschiedenheit des heurigen Jahresgangs gar nicht anders zu erwarten war. Außerdem sind mit Rücksicht auf das Nahrungsmittelgesetz die Käufer zur größten Vorsicht und Zurückhaltung beim Ankauf von Traubenmost veranlaßt, da dieser bei der warmen Witterung rasch in Gährung übergeht und dann auf seine Schärfe sehr schwer zu prüfen ist.

Hornberg, 15. Okt. (Fabrikant Horn +.) Gestern Mittag wurde der am letzten Freitag verstorbene Fabrikant Hr. Hermann Horn zu Grabe getragen. Die Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse war eine äußerst zahlreiche und gab dieselbe Kunde von der hohen Achtung und Verehrung, welche der Verlebene hier und auswärts genoß. Der Beilaut, den die hiesige Gemeinde in dem Hinscheiden dieses Ehrenmannes erteilt, welcher stets bemüht war, gemeinnützige Unternehmungen thätig zu unterstützen, ist nicht leicht zu ersehen. Wo es galt, Almosen zu spenden, den Bedrängten zu helfen, den Hilfsbedürftigen mit Rath und That beizustehen, war der Verlebene stets bereit, seinen Wohlthätigkeitssinn in liberalster Weise zu bekunden. Seinen Arbeitern war er stets ein liebevoller Vater und Versorger und wird sein Andenken bei denselben in dankbarer Erinnerung bleiben.

Wom Bodensee, 15. Okt. (Ernte. Fruchtmarkt. Straßenbau.) Bei steigendem Luftdruck hat die atmosphärische Wärme heute + 12 Gr. R. erreicht und es ist in der That sehr zu beklagen, daß mit der Weinlese an einigen Orten schon früher begonnen wurde. — Das günstige Ergebnis der heurigen Kartoffelernte in den Bezirken von Radolfzell, Engen, Stockach und Meßkirch hat einen im Vergleich zum Vorjahr ganz beträchtlichen Rückgang der Kartoffelpreise zur Folge gehabt. Vorzüglich ist dieses Gewächs in Gutenstein und in Stritten a. L. M. gediehen. — Der Gemeinderath in Meßkirch hat die Anordnung getroffen, daß künftighin dortselbst besondere Gerstenmärkte abgehalten werden. In verschiedenen Gemarkungen jenes Amtsbezirks wird seit Jahren eine preiswürdige Brauergerste kultivirt. — Die Korrekturen, welche an der Straße von Meßkirch nach Sigmaringen unternommen wurden, gehen dem Vernehmen nach ihrer baldigen Vollendung entgegen.

Herbstberichte.

* In Rauenberg bei Wiesloch beginnt der Herbst am 23. Okt.

In Amdorf am Kaiserstuhl hat der Herbst beim günstigsten Wetter am 9. ds. angefangen. Die Quantität ist als Mittelherbst zu bezeichnen, die Qualität als gut. Der Most wog auf der Decksle'schen Waage: Edelorten 90, Elbling 75 Grad.

Röndringen, 13. Okt. Das Herbst ist hier beendet und kann das Resultat mit Sicherheit wie folgt verzeichnet werden: Ertrag pro 36 A im Durchschnitt 11 Dhm, daher ein Drittelsherbst. Güte mittel. Preis 33–35 M. Zum Verkaufe bereit etwa 400 Dhm

Piel, 12. Okt. Der Herbsttrug ist gering an Quantität, dagegen ist die Qualität befriedigend. Gewicht des Mostes nach Decksle 68 Grad. Preis 50 M.

Bellingen, 12. Okt. Der Herbst geht hier rasch vorüber und beträgt der Ertrag etwa halb so viel als man zu erzielen hoffte. Qualität dagegen gut, nach Decksle 67 Grad. Preis bis heute noch unbekannt.

* In Feuerbach bei Randern, das einen vorzüglichen Rothwein liefert, beginnt der Herbst am 18. ds.

Insel Reichenau, 13. Okt. Nachdem wir jetzt mitten im Herbst stehen, läßt sich erkennen, daß die Qualität wirklich sehr gut ist. Was die Quantität betrifft, so nennt man den Herbst mit Recht einen sog. „neidigen“; denn während einzelne in dieser und jener Lage viel wimmeln, bekommen andere äußerst wenig. Die Decksle'sche Waage weist bei Weißweinen 65–70 Grad, bei Rothweinen 80–85. Die Preise schwanken bei ersteren, je nachdem kleinere oder größere Posten gekauft werden, zwischen 30 bis 35 M. per alte badische Dhm, bei letzteren im nämlichen Verhältnis zwischen 40–50 M. Auslese, ausgezeichnete Traminer wurde in Einzelposten auch zu 57 und 60 M. veräußert. Der Kauf ist bisher etwas laun.

Vermischte Nachrichten.

— („Pschutt“ ist nicht mehr pschutt) in Paris. Das Muster der Eleganz und Modetheorie, das früher mit jenem englischen Ausdruck bezeichnet wurde, ist jetzt durch das

noch blödsinnigere „Ah“ ersetzt worden. Ein recht verrückt verschnittener Mod ist jetzt nicht mehr „pschutt“, sondern „ah“, die elegante Kofette wird ebenso nur noch „ah“ gefunden. Hoffentlich werden die hiesigen Pariser Boulevardgamins, nachdem sie einmal „ah“ gesagt haben, bald auch „bäh“ sagen und sich damit der Ausdrucksweise der ihnen so geistesverwandten eblen Thiere von Rambouillet mehr und mehr zu nähern wissen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

München, 16. Okt. Der Magistrat genehmigte zum Bau eines Künstlerhauses einen Zuschuß von 100,000 M.; ferner unentgeltliche Abgabe des zur alten Marburg gehörigen Terrains, welche bereits vom König zu diesem Zweck abgelaufen ist.

Agram, 16. Okt. Heute Vormittag 9 Uhr wurden von beiden Finanzgebäuden in Gegenwart eines Regierungskommissärs und einer Kompanie Militär unter klingendem Spiel die doppelsprachigen Wappenschilder abgenommen und durch solche ohne Umschrift ersetzt.

Madrid, 16. Okt. Der Ministerrath beschloß sich vorgestern mit den Vorgängen in Paris. Dem Vernehmen nach wird die amtliche „Gaceta“ die Unterredung des Königs Alphons mit Hrn. Grey veröffentlicht, womit der Zwischenfall als erledigt betrachtet würde. — Das Journal „Dia“ theilt mit, die portugiesische Truppenabtheilung, welche zur Unterdrückung des Bauernaufstandes abgefaßt worden, habe sich, von den Bauern zurückgedrängt, nach Barabes zurückgezogen und dort verchanzt. Uebrigens sei die Bewegung ohne Bedeutung.

Konstantinopel, 16. Okt. Auf der Insel Chios hat ein starkes, 8 bis 10 Sekunden dauerndes Erdbeben stattgefunden; mehrere Häuser sind eingestürzt, 87 Personen verletzt, in Folge wovon große Verwirrung herrscht. Das Erdbeben wurde auch in den Dardanellen, in Syra und Smyrna wahrgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

In Karlsruhe. Donnerstag, 18. Okt. 108. Ab. — Vork. Torquato Tasso, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 13. Okt. Lina, B.: Karl Condé, Maurermeister. — Zulchen, B.: E. Baumann, Bierbrauer. — 14. Okt. Marie Anna, B.: Kaver Haas, Schuhmacher. — 15. Okt. Frieda, B.: Bernh. Berger, Tagelöhner. — Emil Febr. Gottfried, B.: Gottl. Rapp, Volirer. — Emma Ida, B.: Ant. Pierrö, Schuhmacher. — Jos. Alois, B.: Dam. Ehrenmann, Tagelöhner. — Franz Bernhard, B.: Jul. Lampp, Zuspeltor.

Heirathen. 16. Okt. Dominikus Schieß von Alensbach, Kaufmann hier, mit Scholastika Schöber von Göltsdorf. — Wilhelm Schmidt von Gröbzingen, Metzger hier, mit Emma Philipp von Bauerbach. — Georg Hanfler von Flehingen, Flechter hier, mit Johanne Dierich von Kattlingen. — Fridolin Raier von Weissenbach, Ankläufer hier, mit Waag. Fries von Rastatt. — Joh. Schneider von Kaiserslautern, Eisendreher hier, mit Barb. Dagmann von Büchig.

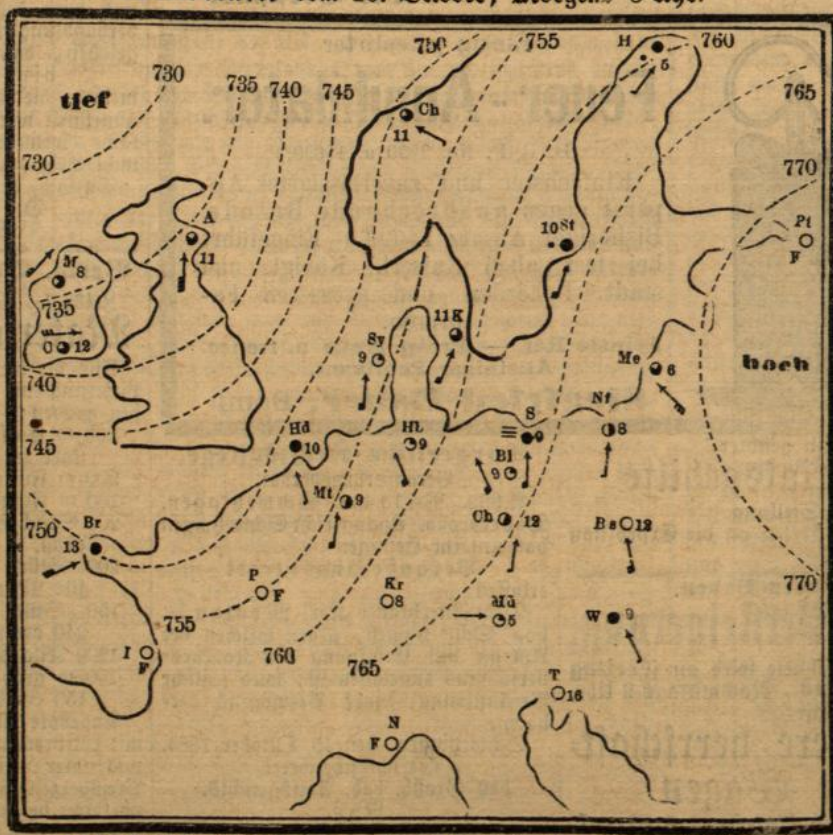
Todesfälle. 14. Okt. August Hummel, früherer Apotheker. — 15. Okt. Gottfried Damm. — 16. Okt. Oppenau, 13. Okt. Jos. Wirt, Wirth zur Fortuna.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Witterung.
15. Nacht 9 Uhr	753.5	+ 9.6	8.92	100	SW	wenig bew.
16. Morgs. 7 Uhr	751.5	+ 6.2	6.66	94	SW	"
" Mittags 3 Uhr	748.2	+ 19.8	9.26	54	SW	"

Regen = 2.0 mm in den letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Karas, 16. Okt., Morgs. 3.79 m gefallen 7 cm.

Wetterkarte vom 16. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 16. Oktober 1883.

Kategorie	Kurs	Kategorie	Kurs
Staatspapiere	161 1/2	Nordwestbahn	176 1/2
4% Preuß. Conf.	101 1/2	Erbthal	202 1/2
4% Baden in fl.	100 1/2	Messener	278 1/2
4% i. Dtl.	101 1/2	Oberösterreichische	193 1/2
Deuler. Goldrente	84 1/2	Rechte-Deuler	103 1/2
Silber.	66 1/2	Gottshard	103 1/2
4% Ungar. Goldr.	73 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	90 1/2	Den. Loose 1860	117 1/2
II. Orientanleihe	66 1/2	Wechsel a. Amst.	168.50
Italiener	90 1/2	„ „ Lond.	20.40
Egypter	70 1/2	„ „ Paris	80.80
Banken.		„ „ Wien	170.70
Kreditaktien	241 1/2	Napoleon'sdor	16.18
Disconto-Comm.	186 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver.	122 1/2	Bad. Zuckerfabrik	137
Darmstädter Bank	152 1/2	Allali Westf.	154 1/2
Wien. Bankverein	89		
Bahnaktien.		Nachbörse.	
Staatsbahn	267 1/2	Kreditaktien	241 1/2
Lombarden	127 1/2	Staatsbahn	267 1/2
Galizier	242 1/2	Lombarden	127
Dankeschneider	162	Tendenz	still.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	485.50	Kreditaktien	286.—
Staatsbahn	536.—	Marknoten	58.90
Lombarden	255.50	Tendenz:	—
Disco.-Comman.	186.50	Paris.	
Laurahütte	126.60	Dortmunder	94.20
Dortmunder	94.20	5% Anleihe	108.02
Marienburger	102.—	Staatsbahn	668.—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	91.05
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Ueberblick der Witterung. Eine tiefe Depression liegt westlich von den Hebriden, auf den britischen Inseln starke, stellenweise stürmische südliche bis westliche, im südlichen Nordgebiete auffrischende südliche Winde verursachend. Ueber Centraluropa ist bei meist schwacher südlicher Luftbewegung das Wetter allenthalben, außer im Nordwesten, heiter, trocken und meist wärmer. Im westlichen Deutschland ist seit gestern fast überall Regen gefallen. In Hamburg und Friedrichshafen ziehen die oberen Wolken aus Südwest.

Todesanzeige.

A. 373.2. Baden. Heute früh 8 Uhr ist unser innig geliebter Sohn und Bruder **Theodor Rothermel**, Gymnasiast der Oberprima, nach langen Leiden sanft im Herrn entschlafen.
Um stille Theilnahme bitten,
Baden, den 13. Oktober 1883,
Th. Rothermel,
Obernehmer a. D.
Karl Rothermel.
Friedrich Rothermel.
Clara Rothermel.
Diese Anzeige diene statt jeder besonderen Mittheilung.

Karlsruher S C.

A. 381.2. Unterfertigte S C erlaubt sich hiermit die verehrlichen a. S. a. S. des **Karlsruher S C** zu dem am **Sonntag den 20. Okt. im Café Nowack** stattfindenden **S C Antritts-Commercé** ergebenst einzuladen.

J. A.
des **Karlsruher S C**
das präsidirende Corps Frankonia
Achtungsvoll
Schneider (XXXX).

Rathschreiberstelle.

A. 377.2. Oberharmersbach. Die erledigte Rathschreiberstelle ist sofort zu besetzen. Bewerbungen sind bei dem unterzeichneten Bürgermeister einzureichen.
Oberharmersbach, 13. Oktober 1883.
Der Gemeinderath.
Vm. Lehmann.

Jahrmart Berlegung.

A. 374. Ddenheim. Der ihr. Feiertage wegen wird der hiesige Jahrmart dieses Jahr nicht am 23. und 24. Oktober abgehalten, sondern in auf **Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Oktober** verlegt, was hiermit bekannt gegeben wird.
Ddenheim, den 12. Oktober 1883.
Der Gemeinderath.

Ladnerin gesucht.

A. 366. 1. Offenburg. Eintritt sofort. Bevorzugt solche, welche bereits in gleicher Eigenschaft thätig waren. Offerten unter A. 61024 a. an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Commisgesuch.

A. 368. 1. Offenburg. Ein junger Mann, welcher sieben Jahre in einem Kolonialwaaren-Geschäfte beendete und gewandter Detaillist ist, findet sofort Stelle bei **Math. Walter**, Kolonialwaaren en gros & en detail.

Reisender-Gesuch.

A. 383.2. Für ein Wäsche-Geschäft (bes. Feinweben nach Maß) wird ein junger Mann gesucht, und erhalten diejenigen, die die Privatlandschaft des bad. Schwarzwaldes und des bad. Oberlandes schon mit Erfolg besucht haben, den Vorzug. — Kenntniß der Branche erforderlich.
Reflektanten belieben ihre Offerte mit Angabe der seitherigen Carrière u. Gehaltsansprüchen bei freier Station postlagernd Freiburg i. B. unter Chiffre N. N. 100 einzusenden.

Karlsruhe. — Neben Café Nowack
Cagliostro-Theater
Dir. **H. Schenk**,
größter Sänger, Geisterbeschwörer und Musikant.
Heute **Mittwoch 2 Große Vorstellungen**. Nachmittags 4 Uhr **Große Familien-, Kinder-, Schüler- und Schülerrinnen-Vorstellung** zu bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen für Erwachsene und Kinder.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Große brillante Vorstellung.
Men!!! Das durch die „Gartenlaube“ und „Ueber Land und Meer“ vielseitig besprochene Geisterkabinett.
Proteus!!!
Das Geheimniß des Derwisch Animal's Feentempel. 10fache Wt. **Wunder-Fontaine**, genannt: **Chroma loeocataopocila**, unsterblich das größte Wasser-Kunstwerk der Welt. Prachtvolle lebende Bilder: **Der Schwermord**. Jagd der Diana. Der Raub des Hylas.
Zum Schluß:
Das Fest der Rosen-Königin, Ausstattungsfestie ersten Ranges. Vorher die **Zauber- u. Geisterwelt**.
A. 383.2.
Kass. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Täglich große Vorstellung.

Bazar für die Stadtmision unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Louise von Baden.

Der Bazar wird in den Tagen vom 7. bis 9. November in den Gesellschaftsräumen des Großherzoglichen Staatsministeriums (Erdbrunnstraße 15), welche uns zu diesem Zwecke gütigst zur Verfügung gestellt wurden, abgehalten werden.
Mit innigstem Danke für die uns bisher freundlichst zugesandten zahlreichen Gaben bitten wir, die uns weiter zugehenden Geschenke in den nächsten Tagen einzusenden zu wollen. Jede der unterzeichneten Damen, welche sich persönlich dem Verkaufe widmen werden, ist zur Entgegennahme aller, auch der kleinsten Gaben, welcher Art sie auch seien, gerne bereit.
Noch bemerken wir, daß der früher angezeigte Verkauf von Arbeiten der Industrieherrinnen zu Gunsten des Unterstützungsfonds derselben stattfinden, und daß außerdem ein Verkauf von Arbeiten hiesiger Armen mit dem Bazar verbunden sein wird. Auch diese beiden Zwecke legen wir dem Publikum dringend ans Herz.
Karlsruhe, den 12. Oktober 1883.

Das Comité:

Frau von Arnim, Hirschstraße 51. Frau Dr. M. Bähr, Kaiserstraße 223. Frau Professor Baumeister, Wörthstr. 5. Freifrau von Bodellschwimg, Waldhornstr. 20. Freifrau von Bodman, Kriegsstraße 66. Freifräulein Emilie von Bungen, Waldhornstr. 18. Fräulein Dill, Stephanienstr. 32. Freifrau von Böler, geb. v. Porbeck, Wehndstraße 50. Fräulein M. Gräff, Zähringerstr. 94. Frau Geh. Legationsrath Hardeck, Hirschstr. 54. Fräulein Wilhelmine Hoffmann, Kriegsstr. 75. Frauarrer Kaiser, Kriegsstr. 62. Frau von Leipziger, Göttingerstr. 1. Frau Gräfin zu Lynar, Wisnardsstr. 20. Freifrau von Marshall, Wisnardsstr. 57. Freifräulein Hilbur von Marschall, Akademiestr. 39. Frau von Merkl, Stephanienstraße 90. Fräulein Julie Mühlhäuser in Durlach. Frau Karl Müns, Kaiserstraße 56. Freifrau von Red, Wörthstraße 3. Frau Defan Sachs, Wehndstr. 42. Freifrau Adele von Schilling, Hirschstr. 1. Frau Partikulier Schleich, Hirschstr. 66. Freifrau von Seidenstedt, geb. v. Mühl, Stephanienstr. 59. Frau Präsident von Stöcker, Amalienstraße 17. Frau Geh. Rath Tennert, Sophienstraße 38. Frau von Trecklow, Wisnardsstr. 77. Freifrau von Tüschheim, Kriegsstr. 21. Frau Hofrath Volz, Kaiserstr. 185. Fräulein Anna Wilber, Kriegsstraße 62. A. 340.2.

A. 423.2. In unserem Verlage erschien:
Die im Großherzogthum Baden geltenden Prüfungsordnungen
für die einzelnen Berufsarten im Civildienste, nebst den weiteren einschlägigen Bestimmungen. Zum Gebrauch für Behörden, Schulanstalten, Studierende und Schüler, Eltern und Vormünder.
Preis 3 Mark.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Rheinische Creditbank.

Die Rheinische Creditbank hat mit dem heutigen Tage bei ihrer Centrale in Mannheim und ihren Filialen in **Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg i. B. und Konstanz** **provisionsfreie Check-Rechnungen** eingerichtet, auf welchen den Inhabern ein Zins gewährt wird.
Die näheren Bedingungen können an der Kasse der unterzeichneten Filiale entgegengenommen werden.
Karlsruhe, 1. Mai 1883.

Filiale der Rheinischen Creditbank.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Kein Anfeuerholz mehr!
Wir empfehlen:
Kohlen-Anzünder,
praktischstes und billigstes
Anfeuermaterial,
per Paket à 10 Stück zu 20 Pfennig.
Nur acht, wenn mit unserer Firma versehen.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
A. 422.2. Der Vorstand.

Einzig patentirter
Feuer-Annihilator.
D. R.-P. No. 2290 u. 15699.
Einfachster und zuverlässigster Apparat gegen ausbrechende Brände. Bisheriger Absatz 14000. Eingeführt bei fast allen Kaiserl., Königl. und städt. Behörden und grösseren Fabriken.
Feinste Ref. — Prosp. gratis u. franco.
Alleiniger Fabrikant.
Siegfried Bauer, Bonn.



A. 368.2. Ein geübter **Notariatsgehilfe** sucht sofortige Stellung. Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes.

A. 400.1. Baden-Baden. **Wagen-Versteigerung.**
Der Unterzeichnete wird am **Freitag den 19. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, vor seinem Hause **drei ältere herrschaftliche Wagen**
1 Victoria, 1 Calische, 1 Breat, aus Auftrag des Herrn Grafen Hofe dahier, versteigern. Der Erlös ist für eine wohlthätige Anstalt bestimmt.
Sattlermeister Götz,
Reitgasse 8,
Baden-Baden.

Bürgerliche Rechtspflege.
Berufungsverbot.
A. 392. Nr. 13,498. Schwellingen. Das Großh. Amtsgericht Schwellingen hat unterm Heutigen **Berufungsverbot** erlassen:
Dem Bierbrauer Karl Montag II. von Schwellingen, gegen welchen der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens zugelassen ist, wird jegliche Berufungsverbot seines Vermögens verboten.
Schwellingen, den 15. Oktober 1883.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
N. H.

Vermögensabsonderungen.
A. 388. Nr. 7512. Freiburg. Die Ehefrau des Bäckers Damian Kuthard von Haimbach, Elise, geb. Hügle, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts

Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf **Freitag den 7. Dezember d. J.,** Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 13. Oktober 1883.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Werrlein.

A. 386. Nr. 7741. Waldshut. Die Ehefrau des Wagners Gregor Vetter, Genobesa, geb. Vogel von Achdorf, hat durch Rechtsanwalt Straub gegen ihren Ehemann bei dem Großh. Landgericht Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor I. Civilkammer Termin auf **Donnerstag den 27. Dezbr. d. J.,** Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt ist.

Waldshut, den 11. Oktober 1883.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Seder.

A. 391. Nr. 19,011. Mannheim. Die Ehefrau des Bauunternehmers Eduard Schlegel, Sophie, geborne Wathes in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Selb, hat gegen ihren Ehemann bei demselben Landgerichte eine Klage mit dem Antrage eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf **Mittwoch den 12. Dezember 1883,** Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 11. Oktober 1883.
Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Huffschmid.

A. 390. Nr. 19,041. Mannheim. Die Ehefrau des Bäckers Georg Röhler von Neuenheim, Magdalena, geb. Mohr, wurde durch Urtheil der Civilkammer II des Großh. Landgerichts Mannheim vom 29. September 1883 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 11. Oktober 1883.
Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Mehler.

A. 382. Nr. 10,443. Konstanz. Die Ehefrau des Fabrikanten Reichmann, Anna, geb. Wehinger in Bräunlingen, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz, II. Civilkammer, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 11. Oktober 1883.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Weissenborn.

Bekanntmachung.
A. 393. Nr. 18,520. Lörach. Nach Ansicht des § 40 des bad. C. G. zu den R. J. G. wird auf Antrag der Ehefrau des Gustav Hug hier, Emma Rosa, geb. Vogelbach, nach Anhörung des Ehemannes die Vermögensabsonderung zwischen beiden hiermit ausgesprochen.
Lörach, den 15. Oktober 1883.
Großh. Amtsgericht. (neg.) Land. Ausgefertigt der Gerichtsschreiber: Appel.

Ersvorladung.
A. 444. Durlach. Jakob Fribolin, Schuster von Grünwettersbach, vor 15 Jahren nach Amerika gewandert und seither vermisst, ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Landwirthin Jakob Fribolin Wittwe, Christine Reine, geb. Kammerer von da, gesetzlich mitberufen und wird deshalb zu den Theilungsverhandlungen mit dem Debeuten vorgeladen, daß wenn er sich nicht binnen 3 Monaten

melbet, die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Durlach, den 12. Oktober 1883.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Berm. Bekanntmachungen.

A. 439.1. Nr. 2572. Pforzheim. **Materialienlieferung.**

Für die diesseitige Anstalt sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:
200 m Cassinet, grau und besonders stark zu Männerkleidern,
500 m Futterbarchent,
100 m Flanel zu Unterjacketen,
200 Stück Wollhalsstücker 100/100 cm groß,
200 Stück baumwollene Halstücker für Männer,
150 Stück farbige Wollunterrüde, 240 cm weit,
1200 Kilo Kerntuch,
100 m grobes Tischstuchgebild, 140—150 cm breit.
Angebote hierauf wollen versiegelt, mit entsprechender Ueberschrift versehen und unter Verschluss von Mustern und Preisverzeichnissen bis zum 22. d. M. portofrei bei uns eingereicht werden. Die Lieferungsbedingungen sind auf unserem Verwaltungsbureau zur Einsicht aufgelegt.
Pforzheim, den 12. Oktober 1883.
Direktion
der Großh. Ver- und Pflanz-Anstalt.
Walther. Schuler.

Bekanntmachung.

A. 349. Karlsruhe. Das Rentkammerrath Ehr. Fr. Ebell'sche Familien-Pensionium betr.
Aus der von dem markgräflich badi-schen Rentkammerrath Christof Friedrich Ebell im Jahre 1788 errichteten Familien-Pensionium sind die stiftungsmäßigen Stipendien zur Wiederbelebung frei. Bezugsberechtigt sind die der evangelischen Konfession angehörigen, ehelichen männlichen Nachkommen aus dem Mannesstamme:

1. des Herzoglich Pfalz-Zweibrückischen Rentmeisters Johann Georg Steinheil zu Rappoltsweiler,
2. des Christian Friedrich Benfler auf dem Hammerweg zu Pforzheim,
3. des Posthalters und Cassabers zum Erbprinzen Theodor Kreglinger in Karlsruhe und
4. des fürstlichen Geheimen Hofraths und Rentkammerprokurator's Emanuel Meier in Karlsruhe,

welche nach zurückgelegtem 12. Lebensjahre wenigstens drei Jahre lang das Gymnasium zu Karlsruhe mit gutem Erfolge besucht haben und sich einem „dem Staate und dem gemeinen Wesen nützlichen“ Berufe widmen wollen, und zwar Studienzweige für die Dauer ihrer weiteren Studienzeit, diejenige, welche andere Berufsarten gewählt haben, während ihrer Lehre und nach Beendigung derselben, sofern sie eine höhere Fachschule (Handelsakademie, Kunstgewerbeschule, Konservatorium und dergl.) besuchen; in allen Fällen dauert der Stipendiengenuss jedoch höchstens 6 Jahre.
Die Höhe der Stipendien ist auf mindestens 171 M 43 S festgesetzt, richtet sich aber im Uebrigen nach der Anzahl der Bezugsberechtigten, unter welche die jährlichen Stiftungsbeträge im ungefähren Betrage von derzeit 1200 M gleichmäßig vertheilt werden.
Bewerbungsgesuche sind unter Anschluß der nach Obigem erforderlichen Nachweise über Abstammung und Alter, sowie der betr. Schul- und sonstigen Zeugnisse binnen drei Monaten bei diesseitiger Stelle einzureichen.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1883.
Großherzoglicher Ober-Schulrath.
J. O. S.
Dr. Altfeitz.

Bekanntmachung.

A. 383.2. Nr. 16,956. Karlsruhe. Die nachbezeichneten, im Volksdienste nicht mehr verwendbaren Waagen:

1. drei Stück eiserne Omnibus-Postwagen,
2. ein neunziger Omnibus-Postwagen und
3. ein achtziger Omnibus-Postwagen

sollen hiersebst **Mittwoch den 24. Oktober d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, auf dem in der Gottesacker Vorstadt Nr. 14 neben dem Militär-Reitplage gelegenen Grundstücke des Hofwagners Raut öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.
Karlsruhe (Baden), 9. Oktober 1883.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath
H. S.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

A. 388.2. Karlsruhe. Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen **Verfäße- und Getriebe-materialien I.**, und zwar:
Buckmaterialien, Bürsten und Besen, Seilerwaaren, Lederwaaren, Gewebe und Polamentierwaaren, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Donnerstag den 25. Oktober d. J.,** Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergabe gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zulassung der Muster findet nicht statt.
Die Commissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Südtürk) u. im Städtischen Commissionsanzeiger f. Zt. veröffentlicht.
Karlsruhe, den 9. Oktober 1883.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Befetzung einer Waldhüterstelle.

A. 445.1. Nr. 662. Die Stelle eines Domänenwaldhüters in der Bezirksforstrei Rothenfels mit einem Anwartsgehalte von 460 M. ist zu besetzen. Die Bewerber um solche haben längstens bis zum 25. d. M. ihr selbstgeschriebenes Gesuch nebst Leumunds- und Vermögenszeugniß und Militärpaß persönlich auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle in Rastatt abzugeben.
(Mit einer Beilage.)